



Kameradenbrief

Seit Wochen bemühe ich mich, den herkömmlichen Kameradenbrief, der über die Arbeit des Altherrenverbandes, die Erlebnisse und das Ergehen der einzelnen Kameraden berichten soll, zu schreiben. Gerade dabei wird es einem bewußt, daß sich Kameradschaft nur dann aufrechterhalten läßt, wenn die persönliche Verbindung untereinander und zum Verband nicht abbricht.

Als Dr. Winter in Wigenhausen noch 1. Vorsitzender war und zugleich Geschäftsführer des AHB, war diese nahe Verbindung zwischen Verband und den einzelnen Kameraden viel besser erhalten als jetzt. Jeder Alte Kamerad, der nach dem zweiten Weltkrieg Wigenhausen besuchte, versäumte bestimmt nicht, auch unseren 1. Vorsitzenden aufzusuchen, zumal Dr. Winter, allerdings ganz ohne sein Zutun, für die meisten von uns zugleich ein Stück der geliebten alten DRS repräsentierte.

Alle hatten wir ja auch gedacht, daß, als Kamerad Dr. Winter vor etwas über 2 Jahren seine große Afrikafahrt antrat, die Geschäftsführung des Verbandes nur vorübergehend in Belsen sein würde. Glaubten wir doch damals, daß bald einer unserer Alten Kameraden

als Assistent hauptberuflich an das Archiv berufen werden könnte. Dann hätten wir auch wieder die Geschäftsführung unseres AHV in Witzenhäusen gehabt und zugleich den Mittelpunkt, mit dem jeder Alte Kamerad bei gelegentlichen Besuchen Witzenhäusens Verbindung aufnehmen könnte.

Bisher hat sich das nicht verwirklichen lassen. Darunter leidet aber auch die Arbeit für den AHV. Wenn Vorstand und Beirat so weit auseinanderzitzen, erfordert es für die Beteiligten einen erhöhten Zeit- und Arbeitsaufwand, um die Verbandsarbeit in Einklang zu bringen. Ich glaube aber doch, daß trotz aller widrigen Umstände die Zusammenarbeit von Vorstand, Beirat und Verband gut gewesen ist und von Erfolg gekrönt war. Dank gebührt dabei all denen, die sich für die Arbeit des AHV zur Verfügung stellten, und ich freue mich besonders, daß der letzte Konvent unserer gemeinsamen Arbeit sein volles Vertrauen aussprach.

Besonders danke ich aber den Alten Kameraden in Übersee und dem sonstigen Ausland, die immer wieder an den AHV schreiben und durch Spenden, Berichte oder Anfragen ihr Interesse an der DKS und unserer Kameradschaft beweisen. Leider fehlt mir oft die Zeit, so daß ich nicht immer alle Briefe sofort beantworten kann, zumal sie ja meist gehäuft zu Weihnachten oder Neujahr eintreffen. So möchte ich allen auf diesem Wege recht herzlich danken und bitten, auch in Zukunft enge Fühlung mit dem AHV zu halten. Da der Kulturpionier künftig wieder regelmäßig erscheinen soll, werden ja alle Kameraden wieder besser über die Vorgänge in Witzenhäusen und die Tätigkeit des AHV unterrichtet. —

Der AHV hat auch in den letzten Jahren wieder in manchen Fällen einzelnen unserer Alten Kameraden helfen können. Sehr tief berührt uns, daß seit Jahren weder zu unseren Altherrentagen noch sonst die Kameraden aus Mitteldeutschland zu uns kommen können. Ich habe Weihnachten an alle geschrieben. Dabei stellte ich fest, daß manche anscheinend verzogen und damit für den Verband nicht mehr erreichbar sind. Andere aber sandten lange Briefe und freuten sich, wieder von uns zu hören.

Mit Wehmut und mit Empörung stehen wir an der Zonengrenze, blicken auf Stacheldrahtverhau und Todesstreifen und sehen in Gedanken drüben unsere Kameraden und unsere Volksgeschwister, die nicht zu uns kommen dürfen.

Wenn wir uns vor Augen halten, daß wir ohne Schwierigkeiten fast durch ganz Europa, ja die halbe Welt reisen können, während wir

bei Helmstedt oder Marienborn mitten in Deutschland an einer stachel-
drahtbewehrten Grenze stehen und es nicht möglich ist, mit den dortigen
Beamten — die doch Deutsche sind wie wir — in ein Gespräch zu
kommen oder ihnen nur ein Lächeln zu entlocken, wenn sie unsere Pa-
pierre auf dem Weg nach Berlin kontrollieren, so erfährt uns tiefes Leid
über unsere Ohnmacht.

Wir bitten alle unsere Alten Kameraden im Ausland immer wieder
auf dieses Unrecht, dieses Leid und diese Grenze hinzuweisen; denn die
Wiedervereinigung, die wir alle wünschen und erstreben, scheint durch
den Machtkampf zwischen Ost und West, in den wir einbezogen wurden,
in weite Ferne gerückt zu sein. Während in Afrika und Asien von den
USA und auch der UdSSR allen Völkern zugestanden wird, einen
eigenen freien Staat zu bilden, so wurde uns Deutschen bisher eine
Wiedervereinigung unmöglich gemacht. Daran zu denken ist eine Haupt-
aufgabe für uns alle in der Heimat oder draußen überm Meer, und
nie darf unser Wille erlahmen, diese willkürliche, jeder Vernunft Hohn
sprechende Grenze zu beseitigen.

Eine Anzahl Freunde hat für die Kameraden in Mitteldeutschland
Pakete zur Verfügung gestellt. Von diesen wurden allerdings einige
von den dortigen Dienststellen beschlagnahmt, so daß der Versand von
uns wiederholt werden mußte. Wir wissen, wie diese Zeichen unserer
Kameradschaft aufgenommen werden. Wenn irgendjemand von Ihnen
in der Heimat oder draußen die Möglichkeit hat, Pakete nach Mittel-
deutschland zu senden, so bitten wir recht herzlich darum, diesen Weg
zu beschreiten, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen unseren
Alten Kameraden in Mitteldeutschland und uns bewahrt bleibt. Wir
wollen die Verbindung zwischen drüben und uns erhalten und alles
tun, um den Willen zur Wiedervereinigung zu stärken. Jeder unserer
Kameraden wird wohl hierin derselben Meinung sein und uns dabei
voll und ganz unterstützen. —

Ein überwiegender Teil unserer Verbandsarbeit erstreckte sich auf
Verhandlungen und Besprechungen in Witzgenhausen, Bonn, Wies-
baden oder anderen Orten, um immer wieder die verantwortlichen
Stellen zu einer umfassenderen Förderung der Lehranstalt für tropische
und subtropische Landwirtschaft zu veranlassen. Es wurden alle mög-
lichen Wege beschritten, um die maßgeblichen Stellen stärker als bisher
für die Lehranstalt zu interessieren, um dadurch dann höhere Etatmittel
zu erlangen.

Der AVB hat ja nicht die Aufgabe und auch gar nicht die Absicht,
in die einzelnen, inneren Angelegenheiten der Lehranstalt oder der

GmbH hineinzureden. Die Arbeit des AHV besteht vor allem darin, bei der weiteren Ausgestaltung der Lehranstalt, der Festlegung der Ausbildungsziele und der Unterrichtsgestaltung mitzuarbeiten. Hat der Altherrenverband nach seiner Wiederbegründung durch die Initiative seiner Führung maßgeblichen Anteil am Wiedererstehen der DKS im neuen Gewand, so will und muß er selbstverständlich nun, wo das „Kind“ beginnt von selbst zu laufen, auch weiterhin den zur Zeit noch holprigen und engen Weg für die Lehranstalt ebnen und verbreitern helfen und ihr Wachstum und Gedeihen mit allen Kräften fördern. Das ist allein der Grund, wenn Beauftragte des AHV mit den maßgeblichen Stellen im Interesse der Lehranstalt verhandeln und wir auch durch einen unserer Kameraden, der auch unser Vertrauen hat, im Aufsichtsrat der GmbH und im Kuratorium der Lehranstalt vertreten sind. —

Um noch weitere Hilfsquellen für die junge Lehranstalt zu erschließen, wurde vom AHV ein schon länger gefaßter Plan verwirklicht und die „Gesellschaft zur Förderung des Deutschen Instituts für tropische und subtropische Landwirtschaft — Freundeskreis Wilhelmshof e. V. — Witzenhhausen/Werra“ gegründet. An der Gründung waren zunächst nur Mitglieder des AHV und Herr Dr. Weigel beteiligt.

Diese „Gesellschaft zur Förderung des DIESL“ soll ja, wie schon aus dem Rundschreiben vom 18. 8. 1958 hervorgeht, vor allem Leute oder juristische Personen ansprechen, die durch ihre Stellung oder Tätigkeit sich auch für die Aufgaben und Ziele unserer Lehranstalt interessieren müßten. Die Satzungen der Gesellschaft wurden inzwischen veröffentlicht und können von der Geschäftsführung des AHV kostenlos angefordert werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für natürliche Personen mindestens 10.— DM, für juristische Personen mindestens 50.— DM im Jahr. Am 17. 10. 1959 fand eine Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt, auf der die weiteren Maßnahmen besprochen wurden.

Da inzwischen auch das Finanzamt Witzenhhausen die Gemeinnützigkeit der „Gesellschaft zur Förderung des DIESL“ anerkannt hat, können Beiträge und Spenden hierfür von der Steuer abgesetzt werden. Entsprechende Bescheinigungen werden ausgestellt. Nun können wir erst intensiver mit der Werbung bei allen für diese Sache infrage kommenden Firmen, Gesellschaften oder Einzelpersonen beginnen, um sie als Mitglieder oder für Spenden zu gewinnen. Wir bitten deshalb unsere Alten Kameraden um Anschriften solcher sich in führender Stellung befindlichen Persönlichkeiten, von denen zu erwarten ist, daß sie selbst oder aus der Tätigkeit ihrer Firmen, Gesellschaften oder Vereinigungen

heraus von uns für die Ziele und Aufgaben der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft interessiert werden können.

Wir denken dabei nicht nur an Firmen, die Düngemittel oder landwirtschaftliche Maschinen herstellen, sondern auch an Wissenschaftler, Kaufleute, Leiter von wirtschaftlichen Vereinigungen oder sonstiger Einrichtungen. Auch wollen wir nicht nur die betreffenden Stellen um den Jahresbeitrag von 50.— DM angehen, sondern auch um größere Beiträge zur Finanzierung ganz bestimmter Einrichtungen oder Vorhaben (Lehrmittel, Forschungsaufträge, Stipendien usw.).

Die Bitte, uns beim Aufbau des „Freundeskreises Wilhelmshof“ eben der „Gesellschaft zur Förderung des DISEL“ zu helfen, ist jedoch nicht der einzige Wunsch, der von den Alten Kameraden erfüllt werden soll. Herr Dr. Piekenbrock richtet folgende Bitte an uns: „Bei Besuchen hier in Wigenhausen wird von den Alten Herren immer großes Interesse für den Wiederaufbau der Gewächshäuser gezeigt. Wenn die Pläne und Wünsche in Erfüllung gehen, sollen die Tropenhäuser in den nächsten Jahren von 600 qm auf 1000 qm vergrößert werden.

Zu diesem Zwecke benötigen wir zunehmend Samen- und Stecklingsmaterial, um schon jetzt Vorbereitungen für die Ausdehnung zu treffen. Es wird daher die dringende Bitte ausgesprochen, aus allen Gebieten der Erde Samen und Stecklinge von jeder, auch ausgefallenen, tropischen oder subtropischen Nutzpflanze nach Wigenhausen zu schicken oder mitzubringen (Faserpflanzen, Kautschuk, Öl und Fett liefernde Pflanzen, Hirsen, Hülsenfrüchte, Knollenfrüchte, Genussmittel, Obst und Früchte, Gewürze, ätherische Ölpflanzen, Gräser und Futterpflanzen).“

Wir bitten ebenfalls vor allem unsere Alten Kameraden in Übersee und dem sonstigen Ausland, Herrn Dr. Piekenbrocks Wunsch zu entsprechen und für unsere Gewächshäuser geeignetes Pflanzenmaterial zu schicken oder bei Heimatbesuchen mitzubringen. Ebenso ist unsere Bücherei und das Archiv für jedes einschlägige ausländische Buch, für jede ausländische Zeitschrift dankbar. Denkt immer daran, daß noch so unendlich viel fehlt, um unsere alte DRG wieder „up to date“ zu machen.

Der Altherrenverband könnte in dieser Hinsicht von sich aus auch viel mehr tun, als es zur Zeit der Fall ist, wenn alle Mitglieder, die wirtschaftlich gesehen wieder festen Grund unter den Füßen haben, regelmäßig ihren Beitrag überweisen würden. Die Beitragsrückstände belaufen sich in die Tausende von DM. Um einmal klare Verhältnisse zu schaffen, wurde beschlossen, daß bis zum Jahre 1958 keine ausstehenden Beiträge mehr angemahnt werden sollen. Dafür möchten wir aber unbedingt von allen Mitgliedern, die ein auskömmliches Einkommen

haben, ab 1. 1. 1959 und natürlich für 1960 die Beiträge annehmen, soweit sie nicht bereits eingegangen sind. Wer aber finanziell in der Lage dazu ist und aus irgendwelchen Gründen in den vorhergehenden Jahren seine Beiträge nicht bezahlt hat, soll sie selbstverständlich noch überweisen, auch wenn sie nicht mehr extra angemahnt werden. Es geht nicht an, daß man Kameradenbriefe, Rundschreiben, Kulturpionier usw. entgegennimmt, sich also immer noch zu uns rechnet, aber auf der anderen Seite die Zahlungen vergißt. Dabei sind wir selbstverständlich der Ansicht, daß diejenigen Alten Kameraden, die aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen nicht zahlen können, nicht zur Zahlung gemahnt werden, sobald sie nur dem AHW oder unserem Kassensführer M. Bernhardt kurz mitteilen, daß sie eben zur Zeit nicht dazu in der Lage sind. Denn auf alle Fälle wollen wir gerade mit ihnen die Kameradschaft aufrechterhalten.

Kamerad Max Bernhardt hat es bereits getan oder wird noch jeden säumigen Zahler einzeln anschreiben. Es wird also nochmals gebeten, die mit der Mitgliedschaft übernommene Zahlungsverpflichtung zu erfüllen. Wir sind auf jede Mark angewiesen, wenn wir in Zukunft die uns gestellten Aufgaben, vor allem auch die, den Kulturpionier wieder regelmäßig erscheinen zu lassen, erfüllen sollen. Auch an die Gruppen im Ausland ergeht die Bitte, die Wünsche Kamerad Bernhardts zu erfüllen. Sie wissen, daß über jede Ausgabe genauestens Buch geführt wird und regelmäßig die Kassensführung durch zwei vom Konvent dazu beauftragte Kameraden geprüft wird. Die weitverstreuten Wohnorte der Vorstandsmitglieder und des Beirats zwingen leider zu manchen Ausgaben, obwohl viele unserer Vorstands- bzw. Beiratsmitglieder auf jeglichen Ersatz der ihnen entstandenen Unkosten verzichten. An dieser Stelle möchte ich deshalb allen, die es angeht, dieserhalb recht herzlich unseren Dank aussprechen. —

Besonderer Dank gebührt auch unserem Kameraden Fritz Schumacher. Trotz seiner siebenzig Jahre hat er sich bereit erklärt, die Stellenvermittlung für unsere Kameraden zu übernehmen. Diese Einrichtung ist sowohl für unsere jungen Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft als auch für die Alten Kameraden eine Notwendigkeit. Kamerad Schumacher hat schon mehreren unserer Alten Kameraden helfen können und die jungen Semester sind mit seiner Hilfe bisher fast restlos auf annehmbaren Stellen untergekommen, soweit sie nicht schon eigene Pläne hatten.

Die glatte Unterbringung der abgehenden jungen Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft wird auch weiterhin ganz we-

sentlich die Entwicklung der neuen Lehranstalt beeinflussen. Bei der bisherigen Stellenvermittlung haben viele Alte Kameraden in aner-kennenswerter Weise mitgewirkt. Wir danken herzlich dafür. Auch an die Kameraden, die sich an dieser Aufgabe bisher nicht beteiligt haben, ergeht unsere Bitte um Mithilfe. Alle Möglichkeiten, junge Kameraden unterzubringen, bitten wir uns mitzuteilen. Es handelt sich vor allem auch darum, daß die jungen, gerade von der Schule entlassenen In-genieure Gelegenheit finden, praktische Erfahrung in Übersee zu erwerben, um sie dann nach einiger Zeit in verantwortlichere Stellungen vermitteln zu können. Deshalb wurden schon Verhandlungen über die Auswanderung nach Australien eingeleitet. Begrüßen würden wir es, wenn sich Alte Kameraden im Ausland bereiterklärten, junge Ingenieure bei sich aufzunehmen, bis eine geeignete Stelle gefunden ist. Die Reisekosten können mit Hilfe der deutschen Auswandererorganisation vorgelegt werden. —

Und nun lassen Sie mich von unserer großen Familie berichten, so weit ich durch Briefe, Besuche und Nachrichten über das Geschehen und Leben unseres Kameradenkreises unterrichtet bin. Dabei bin ich mir bewußt, daß dieser Bericht über das Ergehen unserer einzelnen Kameraden nicht so umfassend sein wird, wie früher, als Dr. Winter ihn noch selbst schrieb.

Die Stellung, wie sie Kamerad Dr. Winter innerhalb unseres Verbandes inne hatte und noch hat, wird einmalig bleiben. Ist er doch nicht nur der Wiederbegründer des UHV, ohne dessen Initiative heute sicherlich weder der Altherrenverband bestünde noch der Kulturpionier erscheinen könnte. Keinem von uns wäre wohl nach dem Zusammenbruch im Jahr 1945 dieses Vorhaben gelungen. Kannte doch nur er durch seine Jahrzehnte lange Tätigkeit an der DKS den überwiegenden Teil der Alten Kameraden persönlich. Darüberhinaus ist er aber auch noch durch seine Frau, Traute Sabarius, sozusagen „mit der alten DKS verheiratet“. Genau wie jeder von uns Alten Kameraden, dessen Fa-milie aus Berlin, dem Osten oder Mitteldeutschland vertrieben wurde, sich nach der Entlassung aus der Gefangenschaft dahin begab, wo Frau und Kinder inzwischen Zuflucht gefunden hatten, so kam eben Kamerad Dr. Winter auch wieder zur DKS nach Witzhausen zurück.

Hier konnte aber nun Dr. Winter alle Alten Kameraden, die in alter Anhänglichkeit, vielleicht auch um die durch den allgemeinen Zu-sammenbruch zerstörten persönlichen und beruflichen Verbindungen neu zu knüpfen, ihre alte Schule wieder aufsuchten, empfangen und auf diese Weise die alte Kameradschaft des UHV neu begründen. Vor

allem die aus Mittel- und Ostdeutschland vertriebenen Kameraden werden sich noch an diesen ihren ersten Nachkriegsbesuch in Witzgenhausen erinnern. Was wäre wohl aus dem UHV geworden, wenn da nicht Dr. Winter gewesen wäre, um die zerstreuten, mit ihrer eigenen Not kämpfenden und beschäftigten Alten Kameraden wieder zu sammeln?

Gerade daß man hier trotz der allgemein bestehenden hoffnungslosen Verhältnisse wieder durch Kamerad Dr. Winter von allen möglichen Alten Kameraden hörte oder erfuhr, rief nicht nur die Erinnerung an die gemeinsam erlebte DRG-Zeit wach, sondern stärkte wohl manchem von uns die Zuversicht, nach alter DRG-er Art auch nun nicht den Mut zu verlieren, sondern sein Schicksal trotz allem fest in die Hand zu nehmen und neu zu gestalten. —

Im Sommer 1959 kehrten Kamerad Dr. Winter und Frau von ihrer langen Afrikareise zurück. Wir haben uns gefreut, wie gesund und frisch die beiden zurückgekommen sind. Der Briefverkehr, der seitdem wieder zwischen Afrika und Witzgenhausen eingesetzt hat und der Inhalt des Berichtes über die Afrikafahrt in diesem Heft des Kulturpioniers beweisen, wie wichtig gerade für den UHV aber auch für die neue Lehranstalt jene Reise gewesen ist. Nie könnte allein durch Briefwechsel solch enge Verbindung mit den Alten Kameraden draußen hergestellt werden. Jetzt gilt es, diese engen Bande zwischen Witzgenhausen und Afrika zu erhalten, aber auch Dr. Winters Erfahrungen aus dieser Reise für UHV und Lehranstalt nutzbringend zu verwerten. Inzwischen hat Dr. Winter vor den jungen Kameraden über seine Afrikafahrt gesprochen; die zahlreichen Dias, die er von seiner Fahrt mitgebracht hat, werden noch lange den Unterricht in der Lehranstalt beleben helfen.

Auf der letzten Beiratsitzung haben wir uns gefreut, Kamerad Dr. Winter wieder bei uns zu haben und ebenso in der Sitzung des „Freundeskreises Wilhelmshof“ seinen Rat zu hören. Unser Wunsch geht dahin, daß Kamerad Dr. Winter möglichst bald trotz seines umfangreichen Briefwechsels und seiner sonstigen Pläne Zeit finden möge, die Geschichte der Deutschen Kolonialschule zu schreiben. Denn sein Wissen hierüber muß uns erhalten bleiben. —

Wir sind nun ja wieder in der glücklichen Lage, jährlich Zuwachs zu bekommen. Auch vom letzten Lehrgang (1959) sind fast alle neuen „Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft“ dem UHV beigetreten. Wir freuen uns über unsere jungen Kameraden und glauben, daß sie, die wir auf unserer letzten Beiratsstagung im November 1959 bei einem harmonischen Zusammensein näher kennen lernen

konnten, sich innerhalb der Kameradschaft des UWB wohlfühlen werden. —

Lassen Sie mich nun von den einzelnen Kameraden berichten, soweit Nachrichten darüber vorliegen:

In den vergangenen Jahren seit Erscheinen unseres letzten Kameradenbriefes im August 1958 starben folgende Kameraden oder erhielten wir die Nachricht ihres Todes:

Otto Bode, 1911—1913 in Witzenhäusen, früher Westafrika, Nordamerika, gestorben am 25. Juli 1958, beerdigt in Witzenhäusen, seiner zweiten Heimat.

Fritjof Kubierschky, 1909—1911 in Witzenhäusen, gestorben in Chile am 9. Oktober 1958.

Hans Schumacher, 1932—1934 in Witzenhäusen, gestorben am 10. Januar 1959, beerdigt im Lipper Land.

Kurt Gärtner, 1909—1911 in Witzenhäusen, früher Ostafrika, gestorben am 27. Dezember 1958 in Göttingen.

Heinrich Haerberlein, 1904—1907 in Witzenhäusen, gearbeitet in Asien, Westafrika, Ostafrika, gestorben am 14. 4. 1949 in Heidelberg, dort beerdigt.

Hans Jahrig, 1902—1903 in Witzenhäusen, gearbeitet in Südwestafrika, gestorben in Gmünd; im Nachruf heißt es: Er liebte über alles sein Süd-West-Afrika und seine Pferde.

Dr. Paul Böllert, früher Dozent an der Deutschen Kolonialschule, gestorben am 28. April 1959, beerdigt in Witzenhäusen.

Richard Barthel, 1905—1908 in Witzenhäusen, gestorben am 25. August 1958 in Quilqué, Chile.

Hans Mecke, 1902—1903 in Witzenhäusen, gestorben im Februar 1959 in USA.

Werner Glas, 1903—1906 in Witzenhäusen, gestorben am 9. Juni 1959 in Mitteldeutschland.

Hans Luis, 1902—1904 in Witzenhäusen, früher Westafrika, gestorben am 11. September 1959.

Otto Andreas Köhler, 1904—1907 in Witzenhäusen, früher in Samoa und Ostafrika, gestorben am 5. 11. 1959.

Fritz Sorge, 1931—1933 in Witzenhäusen, gestorben am 24. Dezember 1959 in Paraguay.

Friedrich Netz, später nannte er sich Netz-Kleinböhrer, 1933—1936 in Witzenhäusen, gestorben am 1. Dezember 1959 in Concepcion im Alter von 43 Jahren.

Professor Dr. Gustav=Adolf Kausche, 1919—1922 in Witzenhäusen, gestorben am 21. Januar 1960 in seinem 59. Lebensjahr in Heidelberg.

Erst im letzten Jahr erfuhren wir, daß unser Kamerad Richard Senftleben, 1937—1939 in Witzenhäusen, im Jahre 1940 auf dem Vormarsch im Frankreichfeldzug gefallen ist.

Aus den Reihen der Angehörigen unserer Kameraden starben:

Frau Anna Schumacher, Witzenhäusen, die Gattin unseres Alten Kameraden Fritz Schumacher, am 26. Juni 1958.

Frau Else Tempel, die Gattin unseres Alten Kameraden Otto Tempel, Witzenhäusen im März 1959.

Frau Elisabeth Thönemann, die Gattin unseres Kameraden Franz Thönemann, Kassel, im Juni 1959.

Die jungen Kameraden des 1. Lehrganges der neu eröffneten Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft, die kurz vor Weihnachten 1957 ihre Prüfung als „Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft“ ablegten, haben inzwischen fast alle eine Stellung in Übersee gefunden. Es ist erfreulich, daß jetzt die jungen Kameraden nach Ablegung der Prüfung viel schneller eine Auslandsstellung finden, als es z. B. für uns Alte Kameraden in den zwanziger und dreißiger Jahren der Fall war. So gingen Burkhard Buchner und Eberhard Grübner=Meyer nach Rhodesien, Dieter Giebeler, Erwin Siforski und Dieter Kiemer nach Südwestafrika. Dorthin folgte über Brasilien Susanne Rixen als Frau Kiemer, während Giebeler schon wieder nach einem Zwischenaufenthalt in Njassaland nach Deutschland zurückkehrte. Gervfried Glama reiste nach Liberia aus. Nach Brasilien gingen vier Kameraden: Wolfgang Echterbeck, Edwin Heymer, Hans Ludwig Meyer und Arnulf Dix. Außerdem reiste noch ein weiterer Kamerad nach Südamerika und zwar Günther Häffig nach Columbien, während José Luis Santayana nach Uruguay zurückkehrte. Claus Wehrmeister ging nach Mexiko und Peter Jann als zweiter Mittelamerikaner dieses Semesters nach Jamaika. Nur zwei Kameraden dieses Lehrganges blieben in Deutschland, Hans Georg Heydler, der weiter studieren will und Udo Lippert, welcher eine Stellung bei einer Versicherungsgesellschaft angenommen hat.

Auch die meisten Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft des zweiten Lehrganges (1958) fanden Stellungen in Übersee. Hier überwiegt Südamerika mit zwei Kameraden und drei Kameradinnen. Juan Niemann kehrte nach seiner Heimat Peru zurück und nahm sich die Kameradin Helga Bartels als Frau Niemann mit. Ähnlich

handelte Karl T. von Bremen, der für die Firma Schering ausreiste, die Kameradin Annemarie Vogt heiratete und mit nach Columbien nahm, während Susanne Schneller nach Argentinien zurückging. In Afrika fasten vier Kameraden Fuß: Theodor Doerfler in Rhodesien, Eberhard Jelinek zunächst in Kenia, jetzt in Tanganjika; Fritz Schottke und Wolfgang Meyer reisten für Mannesmann nach Marokko, von wo der letztere inzwischen weiter nach Arabien ging. Peter Wolff, Anneliese Liebold und Josef Küsters reisten nach Australien aus; die beiden letzten gingen von da weiter nach Indonesien. Erstmals reiste auch ein junger Kamerad zu vorübergehendem Aufenthalt nach USA, und zwar Jobst Sieffen. In der Heimat blieben zunächst Joachim Gryzka und Peter Beekmann, beide bei der Firma Mannesmann. Die Kameradin Guntild Walter heiratete Peter Beekmann. Fritz Bernhold fand bei der Landwirtschaftskammer Hannover eine Anstellung, während Harm Wulf noch weiter studiert.

Vom Lehrgang 1959 halten sich noch einige Kameraden in Deutschland auf. Kamerad Parwiz Antghetschi und Kamerad Abbas Kiansad kehren nach Persien zurück. Claus Borchert reiste in seine Heimat Chile, Ulrich Hanf geht nach Kalifornien. Die Firma Mannesmann übernahm auch wieder einen Teilnehmer des dritten Lehrganges, Eberhard Baumann, für Arabien. Ostafrika ist dieses Mal stärker vertreten: Günter Henz geht nach Tanganjika, Karl Käumlen und Friedhelm Steep haben sich für Kenia entschieden, während Holger Langbein und Eide Hey nach Angola und Ernst Pfizinger nach Südafrika reisen. Utz Bahm ist in Vorbereitung für Portugal. Die Firma Schering, Berlin, übernahm für ihren Auslandsdienst die Kameraden Hans Jürgen Hellwig und Gustav Wasmann. Gotthard Weber wurde von der Firma Dr. Wolmann, Singheim, zur weiteren Ausbildung eingestellt. Dr. Richard Nuttscheller ging zum Auslandsdienst der Ruhr-Stickstoff AG und befindet sich zur Zeit in Kenia. Dr. Karl Hoepf trat bei der BASF, Ludwigshafen, ein. Manfred Graul, Peter Heiß, Claus Reitz und Claus Weißleder bereiten ihre Ausreise vor für Brasilien, Mexiko und Liberia. Die übrigen Kameraden, nämlich Siegwald Bruch, Peter Eckhardt, Christof Gründler, Claus Käding, Herbert Reuter, Kurt Standke und Horst Wienschiers haben Stellenangebote für Nigeria und Arabien, während Karin Pfeiffer zur Forstlehranstalt Rheinbeck bei Hamburg zurückging.

Durch die jungen Semester konnte unser Kameradenbrief endlich wieder von zahlreichen Ausreisen in alle Welt berichten. Allmählich erlangt also wieder unser geliebtes Witzhausen seine „weltumspan-

nende“ Bedeutung. Doch nun wollen wir sehen, was von den Älteren Semestern zu berichten ist.

Kamerad Hans Wedel, 09/11, konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht zum letzten Altherrentag zur Feier seines Goldenen Jubiläums nach Witzhausen kommen. Die Berliner Kameraden haben aber — sozusagen auf Landesebene — dieses Ereignis gefeiert. Zu diesem Zwecke waren alle Berliner Kameraden — zum größten Teil mit ihren Frauen — erschienen. Auch Kamerad Robert Hoffmann, 00/02, mit Frau hat daran teilgenommen und recht lange mitgefeiert, wie uns Kamerad Souchon sehr befriedigt mitteilte.

Konrad Baumann, 29/31, ist nach Brüssel zu einer großen europäischen Organisation gegangen. Max Bernhard, der in meiner Nähe sitzt, hat seit gut einem Jahr die Kassensführung des Verbandes Alter Herren übernommen und ich bin ihm dafür sehr dankbar. Gemeinsam mit seiner Frau arbeitet er für den Verband in Geldsachen und ebenso für den Freundeskreis. Fritz Böhlen, 05/06, ist verzoogen und wir hoffen, daß er sich in seiner neuen Wohnung wohlfühlt. Wie immer ist er in den letzten Jahren dabei, wenn wir zusammen sind, und wir freuen uns über seine Gesundheit, seine Zähigkeit und seinen Humor.

Kurt Brandenburg, 34/36, ist wieder Offizier ebenso wie Kamerad v. Kirchbach, den wir wieder aufgetan haben. Max Buchmann, 29/32, berichtet von einer längeren Erkrankung, von der er aber wieder genesen ist. Wolfgang Cornehlis, 28/29, erklärte sich bereit, im Verband und im Freundeskreis mitzuarbeiten; er ist in der letzten Sitzung des Freundeskreises zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt worden. Wolfgang Delfs-Fritz, 27/30, dessen Anhänglichkeit an den AVB durch seine stete Mitarbeit bekannt ist, hat in den letzten Jahren als Schriftführer beim Konvent gewirkt und ist auch sonst als einer unserer freudigsten Mitarbeiter im Beirat bekannt. Höchstwahrscheinlich werden Sie in Kürze auch laufend von ihm Schriftliches zugesandt bekommen.

Von Werner Faust, 24/27, erfahren wir, daß er nach Hamburg verzoogen sein soll. Allerdings erreichte uns diese Mitteilung über einen Dritten. Die genaue Anschrift von ihm wissen wir noch nicht. B. Forckenbeck, 08/10, schrieb uns zu Weihnachten. Es geht ihm und seiner Frau gesundheitlich gut. Er hat uns gebeten, alle Kameraden — jung und alt — recht herzlich zu grüßen. Theodor Frank, 30/32, ist leider in den letzten Jahren öfters krank gewesen; zuletzt suchte er Heilung von seinem Leiden in Bad Drieburg, er berichtete mir zu Weihnachten von einer erheblichen Besserung. Ernst Hilleke, 26/28, hat mit seiner Frau in Neuhaus am Schliersee das Haus Waldfrieden übernommen

und betreibt eine Pension. Er würde in der stillen Zeit gerne Gäste aus dem Mitgliederkreis des ASB zu besonders vorteilhaften Bedingungen aufnehmen. Wir bitten hiervon Gebrauch zu machen. Für sein neues Unternehmen wünschen wir Kamerad Hilleke alles Gute.

Kamerad Karl Horn, 32/34, schreibt von einer längeren Erkrankung, die ihn ans Bett fesselte. Es soll ihm aber jetzt wieder gut gehen. Rolf Hübener, 29/31, berichtet laufend. Er bedauert, daß er an den Sommerfesten nicht teilnehmen kann, da er in Baden=Baden beruflich sehr gebunden ist. Außer von Dr. Heinemann, 28/29, erhalten wir öfters auch von Kamerad v. Krüdener, 23/26, Grüße aus dem Ausland. Beide sind sehr oft in Übersee; wir hören auch zu unserer Freude, daß sie öfters mit Freunden von uns im Ausland zusammenkommen. Dr. Kürten, 34/37, ist in meine Nähe gezogen und wir haben schon manches Mal zusammengesessen. Wir hoffen, daß wir im kommenden Sommer auch ihn besuchen können und über seine Firma mit vielen anderen Kameraden im östlichen Ruhrgebiet zusammentreffen werden. Kamerad Leuffeld, 22/25, ist aus Polen, wohin er nach dem Kriege verzogen war, wieder zurückgekehrt und wohnt wieder in Hamburg.

So ab und an erhalten wir auch von Kamerad Emanuel Lindenberg, 00/02, Post; wir freuen uns immer über seine Grüße, da er einer unserer ganz alten Getreuen ist. Franz Mummert, 24/26, hat sein eigenes Häuschen bezogen und wirkt in alter Frische an der Ausgestaltung des Hauses und Gartens erheblich mit. Von Hartmut Rexhäuser, 24/26, haben wir nur die Mitteilung erhalten, daß er seit Monaten schwer erkrankt ist; wir wünschen ihm baldige Besserung.

Irmfried Ringhardt, 25/27, und Frau feierten im Oktober ihre Silberne Hochzeit in Gütersloh. Der Verband hat, wie bei allen Familienfestlichkeiten, von denen er Kenntnis erhält, auch hier gratuliert. Von Normann Rodenacker, 25/28, hörten wir, daß er seine Gartenhoffiedlung aufgeben mußte, weil er das Pech oder das Glück hatte, ins Baugelände zu geraten; er hat nun ein anderes Stück Land erworben. Nach langen Jahren haben wir auch von Kurt Stöpel, 26/28, wieder etwas gehört, der bei der Besatzungsarmee in Mönchen=Gladbach tätig ist. Auch Gerd Uhlig, 30/33, ist nach langer Zeit wieder aufgetaucht; er ist jetzt in Wuppertal=Elberfeld und teilt mit, daß er gerne zu besonderen Bedingungen für die Mitglieder des Verbandes Alter Herren Fotoarbeiten ausführte. Ich bitte, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Heinz Weber, 31/33, hatte zusammen mit seiner Frau einen schweren Autounfall, an dessen Folgen sie lange zu leiden hatten. Gottlob ist nun aber alles wieder besser. Jürgen Willeke, 29/32,

war das ganze Jahr 1959 mit seinem Hausbau in Kassel beschäftigt, in das er noch vor Weihnachten einziehen konnte.

Kamerad Otto Kössner hat auch Günther Beck, 29/31, wieder auf-
gegan. Kamerad Beck ist seit einigen Jahren in Westdeutschland und
wohnt in Bad Deynhausen, Walderseestr. 4.

Dankbar müssen wir noch für die Verbundenheit der Frauen unserer
verstorbenen Kameraden sein, die teils durch Spenden, teils durch
Beiträge oder viele Briefe immer wieder ihr Interesse an Witzhausen
und der DKS erkennen lassen. Ich darf in dieser Beziehung besonders
Frau Randel, Frau Kettner, Frau Richter, Frau Krempel, Frau Dr.
Schäle, Frau Seher, Frau Heine und Frau Stromberg erwähnen.

Aus dem europäischen Ausland ist zu berichten, daß ab und an Dr.
Dietrich, 34/36, bei uns ist und uns von seinen Erfahrungen aus
Paris erzählt. Kamerad Gardemann, 22/25, schrieb uns, daß er auf
einer Fahrt durch Osterreich die Kameraden Ender, 20/22, Saier,
21/23, und Graf Herberstein, den Älteren, besucht hat. Graf Herber-
stein wurde durch einen Unfall gelähmt, und es geht ihm nicht gut.
Auch sonst erhalten wir gerade von dem europäischen Ausland wenig
Nachrichten. Jedoch hören wir ab und zu durch Ocker, 26/28, von den
Kameraden v. Pilsach und Dr. Thies, 35/37, aus Frankreich, die dort
Siedlungen betreiben. Ihnen und ihren Familien geht es gut. Herbert
Wecker, 22/25, schreibt öfter, wir hoffen, ihn in Kürze bei uns in
Deutschland begrüßen zu können.

Von der Gruppe Liberia waren im Jahre 1959 Lademann, 27/30,
Mylord, 19/20, und Schmidtmann, 28/30, auf Urlaub und haben
Witzhausen besucht. Von Lademann erfahren wir, daß seine Frau
im Januar von einer giftigen Schlange gebissen wurde, daß aber die
Heilkunst das Leben rettete. Von Gerhard Sontag, 24/26, hörten
wir, daß er mit seinen Augen viel Sorgen hat, sich in Johannesburg
einer Augenoperation unterziehen mußte, aber jetzt wieder an seinem
Arbeitsplatz zurückgekehrt ist.

Aus Süd=West=Afrika grüßte uns zu Weihnachten Kamerad Fech-
ter, 15/20; Ludwig Fechter hat darum gebeten, vom Amt des Landes-
ältesten entlastet zu werden. In Zukunft soll das Kamerad Bertermann,
32/35, der sich dazu bereiterklärt hat, übernehmen.

Aus Südafrika treffen laufend Berichte von Barnack, 31/33, und
Landgrebe, 08/10, ein. Wir freuen uns über jede Nachricht. Mit
großem Bedauern haben wir alle davon Kenntnis genommen, daß
Kamerad Adalbert Koch, 25/27, lange erkrankt war. Wir wünschen
ihm alles Gute.

Die Gruppe Ostafrika ist verhältnismäßig klein und sehr weit verstreut. Von Äthiopien bis hinunter nach Mozambique sind es nur wenige, die dort arbeiten, während früher die Liste der Ostafrikaner sehr lang war. Von Schönau-Wehr, 33/35, berichtet, daß er mit Familie im Süden von Äthiopien arbeitet und nur selten in die Hauptstadt kommt. Kamerad v. Strenge, 25/28, der im Sudan tätig ist, kommt dagegen öfters nach Deutschland, und wir freuen uns immer über seine Reiseberichte und die Vorschläge, die wir von ihm laufend erhalten. In der Nähe von Tanga arbeiten Kamerad Findeisen, 01/03, und v. Prince, 19/22; in Kürze werden noch weitere Kameraden dorthin gehen. Außerdem ist Kamerad Ketzlaff, 28/29, in der Nähe, so daß sich ein Drei-Männer-Stat schon lohnt. Dr. Tag, 36/38, schreibt laufend; wir sind dankbar, daß er sich für uns einsetzt und sorgt, unsere jungen Kameraden mit unterzubringen. Wir alten Ostafrikaner freuten uns auch über die Briefe von dort, welche uns Dr. Winter schickte und ebenso über das, was er uns nach seiner Rückkehr von Ostafrika erzählte.

Im April 1960 wird Kamerad Gerhard Struckmann aus Mrikwi, Portugiesisch Ostafrika, auf Heimaturlaub kommen. Er wird sich in Berschweiler bei Baumholder, Kreis Birkenfeld, aufhalten. Hoffentlich bleibt er lange genug in Deutschland, um dann auch an unserem Altherrentag, der am 11. und 12. Juni 1960 stattfinden soll, teilnehmen zu können.

Aus Nordamerika schreiben des öfteren die Kameraden Dr. Heger, 22/23, Irmin Meyer, 30/32, Herbert Minkowski, 34/36, Heinz Rätz, 35/37, Ulrich Sander, 21/23, und verschiedene andere. Ulrich Sander schreibt, daß sein Sohn zur Zeit in Deutschland in einer Zuckerfabrik volontiert, während er selbst in USA arbeitet und zugleich in Mexiko eine Farm wieder aufbaut. Minkowski, den unsere Berliner Kameraden sehr vermissen, war in Kanada verschiedene Male krank; er berichtet aber in seinem letzten Brief von seiner Genesung und seinen neuen Plänen. Irmin Meyer war in Deutschland und hat Witzgenhausen besucht. Es gefällt ihm gut in Kanada.

Aus Mittelamerika kam die traurige Nachricht, daß Rudolf Haackel, Guatemala, 20/22, im Herbst des Jahres 1959 tödlich verunglückt ist. Wir alle, die wir Kamerad Haackel kannten, betrauern ihn; unser wärmstes Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern. Mit Kamerad Haackel waren wir besonders verbunden, war er doch lange Jahre unser dortiger Landesältester und verdanken wir ihm als Verband doch so manche Hilfe.

Zum letzten Verbandstag im Juni 1959 erhielten wir noch Haeckels letzten Brief in dem er uns schrieb:

„Wie schon seit mehreren Jahren haben wir auch dieses Jahr zu Pfingsten unser Altherrentreffen veranstaltet. Es fanden sich leider nur sehr wenige Kameraden ein: Heinrich Ufer, 19/20, mit Frau und Sohn, Rudolf Winter, 19/20, Theodor Engelhardt, 26/29, mit Frau, Rudolf Haekkel mit Frau und soeben vom Studium in Deutschland zurückgekehrtem Sohn und Herr und Frau Reinitzer als Gäste, sowie Kamerad Eide Hey, 20/22, aus Mexiko. Die übrigen hier in Salvador weilenden Kameraden hatten abgestagt.

Es wurde der Rundfunkreportage aus Witzenhäusen Erwähnung getan, die letzten Mitteilungen des AHB verlesen und neben den üblichen persönlichen Berichten viel gefachsimpelt über die neue Kaffeepflanzmethode: „ohne Schatten“ gegenüber der sonst seit bald hundert Jahren üblichen Methode mit hohem Baumschatten zu pflanzen. Infolge der verhältnismäßig besseren Straßen, die zum größten Teil asphaltiert sind, kehrten Hey, Engelhardt und Haekkel noch am selben Abend zu ihren Pflanzungen zurück.“ —

Unser Briefwechsel mit Kamerad Schnirpel, 33/35, ist in letzter Zeit eingeschlafen, weil er leider nichts mehr von sich hat hören lassen. Es wäre schön, wenn seine interessanten Berichte wieder bei uns einträfen. Kamerad Eduard Fischer, 07/08, der früher am zoologischen Garten in San Salvador tätig war, scheint dort nicht mehr zu sein, denn die Briefe kommen unbestellt zurück. Kamerad Fritz Engelhard, 30/32, ist im Sommer 1959 mit Frau aus El Salvador auf Heimaturlaub gekommen und nahm auch am Sommerfest teil.

Obwohl in Argentinien viele Kameraden sitzen, erhalten wir nur spärliche Nachrichten von dort. Dagegen haben wir aus Brasilien oft Post. Unser ältester Kamerad Dr. Lehmann, 02/04, befindet sich in einem Altersheim in Curidibar; er berichtet von der Schönheit der Landschaft, der Ruhe und Einsamkeit und seiner Freude, dort wohnen zu können. Jupp Stangier, 23/25, teilt mit, daß sich seine einzige Tochter verheiratet hat; sie ist Ärztin und hat einen Kollegen zum Mann. Kamerad Nixdorf, 19/21, und seine Freunde sind im Schreiben immer vorbildlich gewesen; wir freuen uns über jeden Brief aus Rolandia und sind Kamerad Nixdorf dankbar, daß er eine ganze Reihe Kameraden nach Parana nachgezogen hat. Hans-Dietrich Wolf, 57, Ehemaliger der Höheren Landbauschule Witzenhäusen, den wir als außerordentliches Mitglied führen, schreibt uns laufend, schickt Erfolgs-

berichte; wir sind dankbar für mancherlei seiner Anregungen und Vorschläge.

Aus Chile haben wir in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig gehört. Ankelen, 26/28, schrieb uns einige Male. Espenschied, 25/27, teilte uns mit, daß er wieder einen kleineren Betrieb selbständig übernommen hat. Durch Kamerad Espenschied erfuhren wir auch von der Krankheit Stühlingers, 25/27, und daß es ihm jetzt aber wieder besser geht.

Der Sohn unseres Kameraden Baron Adamovich, 24/26, aus Kolumbien war für ein Semester in Witzhausen. Von dem Tode Hubert von Herbersteins erfuhr ich Ausführlicheres und ebenso von dem tragischen Tode von Emanuel Florez, 24/26. Nach langen Jahren schrieb Erhard Hein, 23/26, aus Lima eine Postkarte und läßt alle grüßen. Hans Schüßler, 24/26, war nach langer Pause 1959 mal wieder in Witzhausen und hielt vor den jungen Kameraden einen Vortrag über Venezuela.

Aus Indonesien schreibt des öfteren Kamerad Denklau, 25/27, der dort eine verantwortungsvolle Stellung übernommen hat. Möhring, 26/28, fühlt sich in Australien, seiner neuen Heimat, recht wohl und ist froh, Afrika den Rücken gekehrt zu haben. Sonst ist aus der sonstigen Welt wenig zu berichten. Nur Hager, 19/20, schreibt ab und zu aus Indien. Allerdings dürfen wir Theo Jakoby, Istanbul, 30/32, nicht vergessen, der uns jedes Jahr von seinem Ergehen erzählt.

Mitteilungen über Verlobungen, Heiraten und Geburten haben uns nur sehr wenig Kameraden zugehen lassen. Soweit es geschah, werden sie in den Familiennachrichten gebracht. —

Auf dem Wilhelmshof selbst hat sich das gesamte Bild inzwischen wieder verändert. Die Molkerei der GmbH ist an die Raiffeisengossenschaft verkauft worden. Die Milch wird in Zukunft mit in Gerstenbach verarbeitet. Ebenso sind die restlichen Handwerksbetriebe der GmbH geschlossen und die Gärtnereien verpachtet worden. —

Der Altherrentag 1960 wird am 11. und 12. Juni in Witzhausen stattfinden. Es liegt uns diesmal besonders daran, daß Herr Ministerpräsident von Hassel, der ja Vorsitzender des Aufsichtsrats der GmbH und auch der „Gesellschaft zur Förderung...“ geworden ist, teilnehmen kann. Außerdem müssen uns ja auch dann die Räume der DRG im Hauptgebäude zur Verfügung stehen. Leider war es deshalb unmöglich, einen anderen Termin zu wählen, insbesondere die Pfingstfeiertage, die wir an sich dafür vorgesehen hatten.

Damit will ich den Kameradenbrief schließen und hoffe, recht viele Alte Kameraden zum diesjährigen Altherrentag in Witzzenhausen begrüßen zu können.

Recht herzliche Grüße an all unsere Kameraden daheim und überm Meer,

Ihr

H. K. Freue



Schenk Freude ein, trink Wein vom Rhein!

NIERSTEINER WEINE aus guten und besten Lagen.

Eigenes Wachstum, eigene Abfüllung.

Weingut FRITZ KRÄMER · **Inh. HERBERT HEISE**
NIERSTEIN am Rhein

Vom Erzeuger zum Verbraucher.

Geschenksendungen auch nach Übersee werden prompt erledigt.

Bitte wenden Sie sich an Kmd. **H. Heise** 33/35

NIERSTEIN am Rhein, Karolingerstraße 15